

IN EIGENER SACHE

Wir haben umgestellt: Die Zeitung, die Sie in den Händen halten, wurde erstmals auf einem neuen Redaktionssystem produziert. Für Sie ändert sich dabei nichts. Mit Ausnahme von dieser Spalte. Sie wird nicht mehr nur Meldungen ausschliesslich aus dem Unterwallis enthalten, sondern aus dem ganzen Kanton. Kurz und kompakt. Selbstverständlich werden wir das Geschehen westlich der Raspille auch weiterhin beobachten. Und darüber berichten. Wir wünschen viel Spass beim Lesen. Und einen guten Start in die Woche.

Die Chefredaktion

KURZ UND KOMPAKT

Truffer neuer SPO-Präsident



Gewählt. Gilbert Truffer mit Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten. FOTO ZVG

SUSTEN | Am Kongress der SP Oberwallis in Susten wurde der Visper Grossrat Gilbert Truffer am Samstag zum neuen Präsidenten gewählt. Er ersetzt Doris Schmidhalter-Näfen. Claudia Alpiger und Christian Jäger wurden als Co-Vizepräsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede zeigte sich Truffer überzeugt, dass der Abstimmungserfolg bei «Sion 2026» der Partei Schwung geben müsse. Und blickte dabei bereits hoffnungsvoll auf die nationalen Wahlen vom Herbst 2019. Die Ausgangslage sei gut, dass die Linke einen zweiten Nationalratsitz holen könnte. Der CVP fehlten die wichtigsten Kandidaten, die FDP habe mit Pierre-Alain Griching ihren stärksten Kandidaten im Präsidium der WKB «entsorgt» und die SVP sei geschwächt; nicht zuletzt wegen des Wahlbetrugs.

Russischer Alpinist stürzt in den Tod

ZERMATT | Im Aufstieg zum Matterhorn hat am Freitag ein Berggänger sein Leben verloren. Als Letzter einer Dreier-Seilschaft kam er zu Fall und stürzte ins Sicherungsseil und zog sich tödliche Verletzungen zu. Zum Unfall kam es am Freitagmorgen, wie die Kantonspolizei in einer Mitteilung schreibt. Eine Dreier-Seilschaft befand sich im Aufstieg über den Furgengrat auf den Gipfel des Matterhorns. Auf einer Höhe von circa 3800 m über Meer kam der Letzte der Seilschaft aus unbekanntem Grund zu Fall. Der Sturz konnte durch die Bergkameraden aufgefangen werden. Die Rettungskräfte konnten trotz eingeleiteter Reanimation nur noch den Tod des Alpinisten feststellen.

Grosser St. Bernhard erneut geräumt

BOURG-ST-PIERRE | Der Pass über den Grossen St. Bernhard musste übers Wochenende erneut geräumt werden. Ein kleiner Schneesack hatte am frühen Samstagabend die Strasse in beide Richtungen unbenutzbar gemacht. Wie der «Nouveliste» schreibt, war der Pass aber bald darauf wieder befahrbar. Es sei niemand zu Schaden gekommen, versichert die Kantonspolizei. Bereits am vergangenen Dienstag ging an der gleichen Stelle eine Lawine nieder. Die Passstrasse wurde dieses Jahr erst am 5. Juni geöffnet. In der Gegend fielen während des Winters insgesamt 15 Meter Schnee.

A9 | Messungen sollen Klarheit bringen

Haarrisse im neuen A9-Tunnel Turtmann



Messungen. Wenige Monate nach Eröffnung der beiden Tunnelröhren sind Hebungen und Senkungen der Röhren festgestellt worden.

FOTO KEYSTONE

TURTMANN | Beim gedeckten Einschnitt des Autobahnteilstücks zwischen Gampel und Leuk kommt es zu Senkungen und Hebungen des Untergrunds. Die Überwachungsresultate seit der Inbetriebnahme 2016 zeigen, dass sich die Schwankungen des Bauwerks nun stabilisieren.

NORBERT ZENGAFFINEN

Seit Ende 2016 rollt der Verkehr auf dem Teilstück der Autobahn A9 zwischen Gampel und Susten. Vorab beim gedeckten Abschnitt auf der Höhe von Turtmann traten während der Bauphase immer wieder unvorhergesehene Schwierigkeiten auf, weil die Tunnelröhren in der Nähe der Rhone in Böden mit schwankendem Grundwasserspiegel gebaut wurden.

Zwischen fünf und 15 Zentimeter

Grundwasser macht den Verantwortlichen beim Amt für Nationalstrassenbau nun aber auch nach Fertigstellung des Bauwerks Sorgen. Bereits wenige Monate nach Eröffnung der beiden Tunnelröhren bei Turtmann sind Hebungen und Senkungen der Röhren festgestellt worden. «2017

bewegten sich diese Auf- und Abbewegungen in einer Bandbreite zwischen fünf und 15 Zentimetern», bestätigt Martin Hutter, Chef des Amtes für Nationalstrassenbau.



«Zurzeit messen wir Hebungen und Senkungen im Millimeterbereich»

Martin Hutter, Chef des Amtes für Nationalstrassenbau

senbau, gegenüber dem «Walliser Boten» einen Bericht von Kanal 9 vom Freitagabend.

Die Instabilität des Untergrunds sei unter anderem zurück-

zuführen auf die jahreszeitlich unterschiedliche Höhe des Grundwassers. «Im Sommer steigt der Grundwasserspiegel, während er im Winter wieder absinkt. Diese Schwankungen führen zu den festgestellten Bewegungen der Röhren. Diese haben sich laut den Messungen 2018 aber stabilisiert, sodass zurzeit nur Hebungen und Senkungen im Bereich von einigen Millimetern gemessen werden», erklärt Hutter. «Da die Bewegungen des Untergrunds nicht in allen Bereichen der Röhren gleich stark sind, kommt es zu Spannungen in der Betonummantelung des Bauwerks. Die Folge sind Risse im Millimeterbereich.»

Millionenklage gegen Ingenieurbüro

Der gedeckte Einschnitt Turtmann sei in einem empfindlichen Terrain der Rhoneablagerungen in heterogener geologischer und komplizierter hydrogeologischer Umgebung gebaut, erklärt Hutter. «Das Verhalten der Kunstbaute unter solchen geologisch-hydrogeologischen Bedingungen mit wechselhaftem Auftrieb des Grundwassers und mit Schwankungen zwischen Tief- und Hochwasserperiode ist sehr komplex.»

Die beiden Autobahnröhren werden nun regelmässigen Kontrollen unterzogen. «Sollte der instabile Untergrund Massnahmen nötig machen, wird die Frage der Haftung zu klären sein», sagt Hutter. Der Chef des Amtes für Nationalstrassenbau macht aber deutlich, dass das Bauwerk durch die Risse derzeit in keiner Art und Weise ein Risiko für die Sicherheit der Tunnelröhren und der Benutzer darstellten und dass die Anforderungen der gültigen Normen bezüglich der Gebrauchstauglichkeit und der Tragfähigkeit erfüllt seien.

Für allfällige Schäden beziehungsweise um die Verantwortlichkeiten zu klären, müsste der Bauherr nach der geologisch-geotechnischen Beurteilung eine entsprechende Klage einreichen. «Wir haben bereits 2013 eine Leistungsklage in der Grössenordnung zwischen 30 und 40 Millionen Franken in Sachen Verformung der Baugrubensicherung eingereicht. Dieses Verfahren ist zurzeit noch nicht abgeschlossen», erklärt Hutter. Die damals eingereichte Klage richtet sich gegen das ausserkantonale Ingenieurbüro, das für das ursprüngliche Projekt verantwortlich zeichnete.